



Evangelisch-Lutherische Freikirche Zionsgemeinde Hartenstein

Predigt zum Epiphaniastag 2021
über Apg 8,26-39

Pastor Michael Müller

EPIPHANIAS MACHT FRÖHLICH!

Predigttext (Apg 8,26-39):

Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist. Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, welcher ihren ganzen Schatz verwaltete, der war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.

Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser: »Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.« Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Wort der Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesus.

Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

Liebe Gemeinde!

Ein Schiff ist in Seenot geraten. Es ist stockfinster. Es tobt ein schwerer Sturm und eine riesige Welle nach der anderen bricht über das Schiff herein. Wenn die Schiffsbesatzung in so einer Situation endlich das Licht des Leuchtturms erblickt, ist die Erleichterung groß. Denn der Leuchtturm befindet sich in der Nähe des rettenden Hafens. Das Licht des Leuchtturms zu erblicken bedeutet in dem Fall, dass man fast in Sicherheit ist. Und das ist nicht die einzige Situation, in der Licht fröhlich macht. Heute zum Epiphaniastag zeigt uns Gottes Wort, dass auch EPIPHANIAS FRÖHLICH MACHT.

Man fragt sich vielleicht, was dieser Abschnitt aus der Apostelgeschichte mit Epiphaniastag zu tun hat. Das wird hoffentlich noch deutlich werden.

Zunächst aber schauen wir uns kurz die zwei Männer an, um die es in diesem Abschnitt geht. Der eine ist Philippus. Ursprünglich gehörte er zu ersten christlichen Gemeinde der Weltgeschichte. Dort in Jerusalem war es in der Gemeinde zu Unstimmigkeiten gekommen. Es ging um die Verteilung von Lebensmittelspenden. Die griechischen Christen in der Gemeinde waren der Meinung, dass sie, vor allem ihre Witwen manchmal schlechter behandelt wurden als die jüdischen Witwen. Und weil die Apostel alle Hände voll zu tun hatten mit der Verkündigung, wurden sieben Männer bestimmt, die sich um die Essenverteilung kümmern sollten. Aber offenbar war es von vornherein der Plan, dass diese sieben Männer nicht nur Essen verteilen sollen. Denn es wurde ausdrücklich nach Männern „*voll Heiligen Geistes und Weisheit*“ gesucht. Einer von diesen sieben Männern, die zu diesem Dienst bestimmt wurden, war Philippus. Aber Lukas beschreibt uns in der Apostelgeschichte gar nicht, wie Philippus in der Gemeinde Kartoffelsuppe mit Wiener Würstchen verteilt hat. Als sich in Jerusalem die erste Christenverfolgung ereignete, musste auch Philippus

die Stadt verlassen und damit war er wohl auch sein Amt los. Aber der Heilige Geist fand sofort eine neue Verwendung für ihn. Gegen Ende der Apostelgeschichte wird Philippus sogar als Evangelist bezeichnet. Und als solcher tritt er in unserem heutigen Predigttext auf.

Durch einen Engel bekommt Philippus eines Tages von Gott den Auftrag, sich an die Straße zu begeben, die von Jerusalem nach Gaza führt. Dort trifft er auf einen weitgereisten Mann. Der ist aber schon wieder auf der Rückreise. Und da hat er eine Reise von ungefähr 2.000 km vor sich. Er kommt aus einem Gebiet südlich von Ägypten. Dieses wurde damals von Frauen regiert. Die Königinnen hießen Kandake – so ähnlich wie uns die Könige von Ägypten als Pharaonen bekannt sind. Der Mann war offensichtlich ein hochrangiger Finanzbeamter seiner Königin. Aber seine Reise nach Jerusalem schien keine Geschäftsreise zu sein. Lukas sagt uns, dass er nach Jerusalem gekommen war, „um anzubeten“. Ganz offensichtlich war er irgendwie mit dem jüdischen Glauben in Verbindung gekommen. Das muss uns nicht verwundern. Die Historiker wissen uns zu berichten, dass zu der Zeit in Ägypten ungefähr eine halbe Million Juden lebten. Ägypten war das nördliche Nachbarland des Hofbeamten. Das wäre eine mögliche Erklärung, wie er zum Glauben an den Gott der Juden gekommen war.

Der Hofbeamte hatte sich höchstwahrscheinlich in Jerusalem eine Abschrift des Jesajabuches gekauft. Und die las er nun auf seinem Wagen.

Am Beispiel dieses Mannes aus Afrika können wir sehen, dass EPIPHANIAS FRÖHLICH MACHT. Ganz am Ende heißt es, dass er „*seine Straße fröhlich zog*“ (Apg 8,39).

Was hatte ihn so fröhlich gemacht? Nun, er war zum Glauben an seinen Heiland Jesus gekommen. Er hatte einen Mann getroffen, der ihm geholfen hatte, den Propheten Jesaja zu verstehen. Was aber hat das mit Epiphantias zu tun? Ihr habt es

schon in unserem kleinen Anspiel gehört. Epiphantias heißt Erscheinung. Gemeint ist Jesus, der der Welt als Licht und Heil erscheint. Und genau das war diesem Hofbeamten aus Afrika geschehen. Philippus hatte ihm das Evangelium, die gute Nachricht von Jesus erzählt. Durch den Heiligen Geist war er zum Glauben gekommen.

Für Philippus ergab sich mit Gottes Hilfe eine gute Gelegenheit, diesem weitgereisten Mann, die biblische Botschaft zu erklären. Auf diesem Wagen, der da die Straße nach Gaza hinabholperte, fand vielleicht der kürzeste Taufunterricht statt, den es jemals gab. Ganz gewiss wird Philippus dem Hofbeamten auch von der Taufe erzählt haben. Denn als der Wagen an einem Fluss oder ähnlichem vorbeikam, äußerte der Afrikaner den Wunsch, getauft zu werden, welchen Philippus ihm auch erfüllt.

Bei uns zu Hause hatten meine Eltern eine Spruchkarte im Wohnzimmer hängen. Darauf stand dieser letzte Satz unseres Predigttextes:

„Er zog aber seine Straße fröhlich“ (Apg 8,39).

Und dann stand auf der Spruchkarte nur ...

Ja, wie ging es weiter mit diesem Mann? Ist er beim Glauben an Jesus geblieben? Ist auch seine Familie zum Glauben gekommen? Hat er seiner Königin Kandake oder seinen Kollegen am königlichen Hof von Jesus erzählt. Gab es am südlichen Nil bald eine kleine christliche Gemeinde? Wir wissen es nicht.

Was wir aber wissen: EPIPHANTIAS HAT DEN DIESEN HOFBEAMTEN AUS AFRIKA FRÖHLICH GEMACHT! Epiphantias wird es, wenn Menschen zum Glauben kommen. Sobald ein Mensch die gute Nachricht von Jesus glaubt, erkennt er Jesus als Licht und Rettung. Und das macht auf ewig fröhlich.

Die Geschichte des Hofbeamten der Kandake wird uns in der Apostelgeschichte nicht zu Ende erzählt. Aber das scheint irgendwie ein Thema von Epiphantias zu sein. Wir erfahren ja

auch nicht, wie es mit den gelehrten Männern aus dem Morgenland weiterging. Die ganze Apostelgeschichte ist voll mit solchen offenen Enden. Voll von Menschen, die zum Glauben kamen und wo wir auch nicht erfahren, wie es dann weiterging mit ihnen. Aber genau das ist das Thema von 2.000 Kirchengeschichte seit her. Millionen von Menschen in allen Ländern hat Gott einen Philippus geschickt, der ihnen die gute Nachricht von Jesus erzählt hat. Und durch diese Botschaft hat Gott diese Menschen fröhlich gemacht. Ja, EPIPHANIAS MACHT FRÖHLICH, weil Jesus das Licht der Welt ist. Schon ein Licht in einer dunklen Winternacht wie der heutigen macht uns fröhlich. Stellt euch mal eine Weihnachtsstube ohne Lichter vor - wie trostlos das wäre ... Wie viel mehr macht Jesus die Herzen hell und froh! Und dieses Licht sollen immer noch mehr Menschen sehen. Jeder von uns darf da mithelfen. Jeder, der Jesus selbst im Herzen hat, darf ein Lichtträger sein. Unser kleines Anspiel vorhin hat versucht, das zeigen zu zeigen.

Ja, Mission ist ein großes Thema von Epiphantias. Aber Mission ist immer so ein großes Wort. Hier bei Philippus können wir lernen, wie das im Kleinen geht. Er hat etwas Zeit mitgebracht und hat die Fragen des Finanzbeamten aus Afrika beantwortet. Zeit mitbringen und Fragen beantworten – das ist eine Missionsstrategie, die nicht nur auf der öden Straße zwischen Jerusalem und Gaza funktioniert.

Dir gibt Gott keine genauen Anweisungen wie damals Philippus, wann du dich wohin begeben sollst, um Menschen von Jesus zu erzählen. Aber Gott hat dir Menschen an die Seite gestellt, die nicht an Jesus glauben und mit denen du aber zwangsläufig Zeit verbringst, weil es deine Freunde sind oder Kollegen oder du sie aus dem Heimatverein kennst. Und der ein oder andere von diesen Menschen wird hin und wieder mal eine Frage haben, nicht weil er sich eine Schriftrolle des Propheten Jesaja gekauft hat, aber weil er weiß, dass du ein Christ

bist. Und das ist dann Gottes Hinweis an dich, dass du zum Philippus werden darfst. Zu dem, der Fragen über den Glauben beantwortet und die gute Nachricht von Jesus erzählt.

EPIPHANIAS MACHT FRÖHLICH! Und jeder, den Epiphantias, besser Jesus, fröhlich gemacht hat, darf nun andere fröhlich machen. Wie die Geschichte dann ausgeht, dürfen wir Gott überlassen. Ich gehe aber übrigens davon aus, dass wir den Hofbeamten der Kandake in Gottes neuer Welt kennenlernen werden, genauso wie den einen oder die andere, denen ihr von Jesus erzählt habt, weil EPIPHANIAS FRÖHLICH MACHT - ewig fröhlich. Amen.

Zionsgemeinde Hartenstein

Kontakt: Pastor M. Müller
Kleine Bergstr. 1
08118 Hartenstein

Tel.: 037605/4211
Funk: 01577/3365611
e-mail: pfarrer.mmueller@elfk.de

Sie finden uns im Internet unter: www.elfk.de/Hartenstein

Die Predigt können Sie auch im Internet nachhören oder -lesen.